

Zitiertypencheck: Welcher Zitiertyp bin ich?

Stand: 26 Oktober 2016

Lizenz – Hinweis zur weiteren Verwendung



Sie können das vom Projekt *Refairenz* entwickelte Material weiternutzen. Es wird unter der Creative Commons-Lizenz CC-BY 4.0 zur Verfügung gestellt:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0> .

Das bedeutet unter anderem, dass Sie das Material kopieren, verbreiten, Inhalte daraus für eigene Materialien als Grundlage nehmen oder es weiterentwickeln dürfen. Bedingung dafür ist, dass Sie die vom Projekt *Refairenz* erstellte Quelle nachvollziehbar zitieren und deutlich machen, ob Sie Material verändert oder unverändert übernommen haben. Nicht in der Lizenz enthaltene Inhalte sind gesondert benannt bzw. gekennzeichnet.

Zitiervorschlag

[Autor] Projekt Refairenz
[Titel] Zitiertypencheck
[Datum Stand] 26 Oktober 2016
[Fundstelle] www.plagiatspraevention.de
[Abrufdatum]

Anerkennung

Erstellt vom Projekt *Refairenz* in Zusammenarbeit mit Diana Schmidt-Pfister, Lehrmedienwerkstatt, Center of Excellence 16, Universität Konstanz.

Illustrationen: Sabina Krämer

Inspiziert von Lehrmaterialien zahlreicher Kolleginnen und Kollegen, z. B. dem Schreibtypentest, Schreibzentrum Universität Frankfurt, http://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/43833603/_schreibtypentest [24 Oktober 2016].



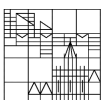
Projekt *Refairenz*
–plagiatspraevention.de
–refairenz.de

Gefördert vom

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT,
FORSCHUNG UND KUNST

 **Pädagogische Hochschule Freiburg**
Université des Sciences de l'Éducation · University of Education

Universität
Konstanz



Welcher Zitiertyp bin ich?

Das Zitieren von Ergebnissen, Daten, Formulierungen oder anderen Inhalten ist fundamental für die Wissenschaft. Möglicherweise hast du dich im Studium schon einmal damit befasst.

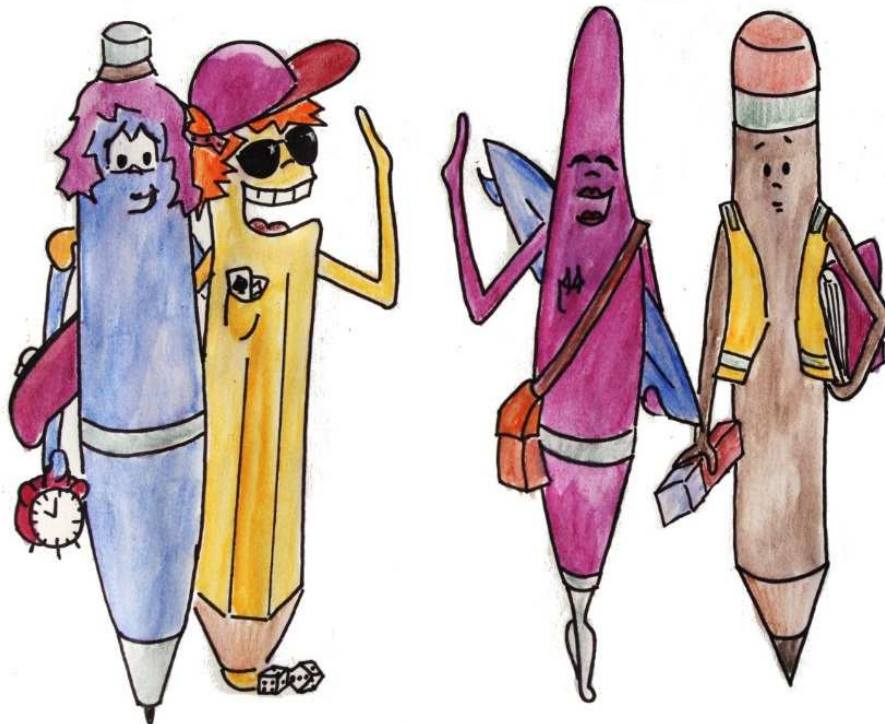
Aber wie gehst du persönlich beim Zitieren vor?

Wähle bei den 6 Fragen die Antworten aus, die am besten zu dir und deiner Arbeitsweise passen.

Am Ende erfährst du, welcher Zitiertyp du bist. Du kannst dann nachlesen, was die Stärken und Risiken deines Zitiertyps sind. Außerdem bekommst du Tipps, was du besser machen könntest.

Wenn in den Fragen von „der Arbeit“ die Rede ist, meint das deine Schreibaufgabe, egal, ob es sich um Haus- und Seminararbeiten, verschriftlichte Referate, Versuchsprotokolle, Abschlussarbeiten oder anderes handelt.

Los geht's!



1) Wie genau achtest du beim Schreiben einer Arbeit darauf, korrekt zu zitieren?

- B Ich versuche genau zu zitieren. Aber wichtiger ist, dass der Inhalt stimmt.
- A Sehr genau, damit Leser meine Ergebnisse überprüfen können.
- D Ich achte sehr darauf, da ich sonst eine schlechtere Bewertung befürchte.
- C Nicht so sehr. Zitieren finde ich mühsam.

2) Bevor du eine fertige Arbeit abgibst, gibst du sie jemandem zum Drüberlesen?

- A Ja, klar. Deren Meinung oder Tipps dazu interessieren mich.
- D Ja. So kann ich vielen Fehlern vorbeugen.
- B Manchmal. Das hängt davon ab, wie viel Zeit ich noch habe.
- C Nein. Warum sollte ich?

3) Morgen ist Abgabetermin. Deine Arbeit ist fertig, jedoch fällt dir beim Korrekturlesen auf, dass du an einer Stelle in deiner Arbeit eine Quellenangabe vergessen hast. Was machst du?

- C Ich gebe die Arbeit so ab, wie sie ist. Ich sehe das entspannt. Es ist ja nur eine Stelle.
- B Ich streiche die Stelle einfach aus meinem Text. Der Aufwand, die Quelle wieder zu finden, lohnt sich nicht. Hauptsache die Arbeit ist fertig.
- A Kein Problem! Ich organisiere meine Notizen und Quellen übersichtlich. Deshalb finde ich leicht die passende Quelle und füge die Angabe ein.
- D Ich suche die Quelle, bis ich sie gefunden habe. Außerdem überprüfe ich noch einmal meine gesamte Arbeit auf Zitierfehler.

4) Jemand überprüft deine Arbeit sehr genau. Sorgst du dich, dass man darin Zitierfehler oder gar Plagiate findet?

- D Ich mache mir schon Sorgen. Aber ich hoffe, dass ich alles richtig gemacht habe.
- B Ich mache mir eigentlich keine Sorgen. Klar, kleine Fehler könnten passiert sein, aber das ist nicht so schlimm.
- C Wieso? Selbst wenn Fehler drin sind - wird schon niemand merken.
- A Nein, denn ich habe alle Inhalte aus anderen Quellen gekennzeichnet.

5) Du verwendest in deiner Arbeit eine Abbildung aus einem Lehrbuch. Bei der Quellenangabe fehlt dir allerdings die Seitenzahl. Das Buch hast du schon längst wieder abgegeben und deine Notizen helfen dir nicht weiter. Was machst du?

- B Ich bestelle das Buch erneut in der Bibliothek und suche die Seite raus. Wenn es nicht mehr rechtzeitig vor der Abgabe da ist, fehlt die Angabe eben.
- A Das passiert mir eigentlich nie. Ich notiere mir direkt mit der Quelle auch die Seitenzahlen.
- D Das Problem habe ich nicht. Ich gebe die Bücher erst nach der Abgabe der Arbeit ab.
- C Ich gebe einfach eine Seite aus dem Buch an, die passen könnte.

6) Du hörst einen Podcast mit einem interessanten Experteninterview zu deiner Fragestellung. Nun möchtest du Inhalte daraus in deiner Arbeit verwenden. Jedoch ist dir unklar, ob und wie du den Podcast zitieren kannst. Was machst du?

- D Ich vermeide es die Quelle zu nutzen.
- C Ich baue die Informationen in die Arbeit ein. Wie ich das zitiere, überlege ich später.
- A Ich recherchiere Zitierrichtlinien oder frage meine DozentInnen.
- B Ich schaue mal, was ich darüber im Internet finde.

Und, welcher Zitiertyp bist du? – Auswertung

Zähle deine A-, B-, C- oder D-Antworten. So erkennst du schnell, welcher Typ du bist.

Antwort	Anzahl	Typ
A	<input type="text"/>	Profi
B	<input type="text"/>	Pragmatiker/in
C	<input type="text"/>	Zocker/in
D	<input type="text"/>	Vorsichtige/r

Die Typen und ihre Arbeitsweisen werden dir auf den folgenden Seiten erläutert. Außerdem erhältst du Tipps, wie du noch besser arbeiten kannst.

Typ A: der/die Profi

„Ich hab’s drauf! Die Abschlussarbeit kann kommen.“

Du arbeitest professionell. Du weißt, dass beim wissenschaftlichen Arbeiten die Erkenntnisse und Ergebnisse aus anderen Arbeiten genutzt werden und darauf aufgebaut wird. So entsteht neues Wissen. Dabei muss man natürlich nachvollziehbar machen, aus welchen Quellen und von welchen anderen Personen die verwendeten Inhalte stammen. Das ist dir völlig klar.

Es ist auch für dich selbstverständlich, dass gutes wissenschaftliches Arbeiten eine entscheidende Voraussetzung dafür ist, Neues zu Lernen und in deinem Studium erfolgreich zu sein. Sowohl der richtige Inhalt als auch die korrekte Arbeitsweise spielen für Dich eine gleichwertige Rolle. Wenn du beim Verfassen Deiner Arbeiten Inhalte aus anderen Quellen und von anderen Personen verwendest, bist du fair und nennst die Fundstellen mit den Urhebern.

Weil dir beim Schreiben die Zitierpraktiken vertraut sind, hast du einen freien Kopf für die kreative Arbeit an den Inhalten. Du beherrschst dein Handwerk.

Die **Stärken** deiner Arbeitsweise sind:

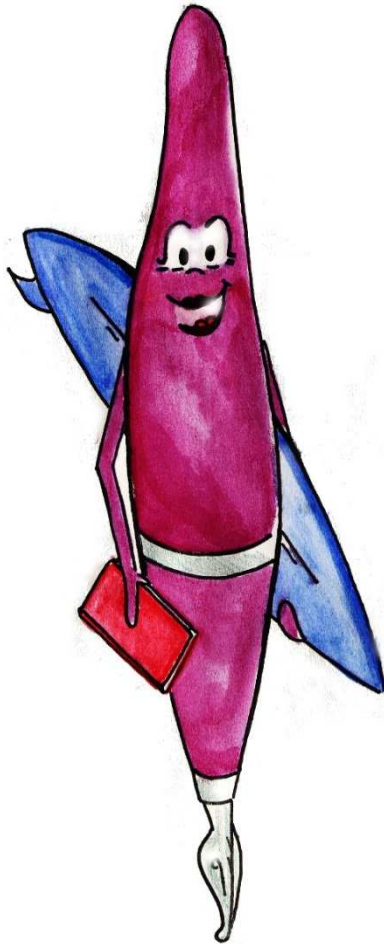
- + Du hast einen klaren Überblick, welche Inhalte aus anderen Quellen oder von anderen Personen stammen und was Dein eigener Beitrag ist. Das kannst du durch korrektes Zitieren in deinen Texten auch zeigen. Du weißt, wie du Inhalte sprachlich und formal in deine Arbeit einbaust. Die Wahrscheinlichkeit, dass du versehentlich plagierst, ist sehr gering.
- + Du weißt vermutlich, dass es verschiedene Zitierstile gibt. Vor dem Verfassen einer Arbeit machst du dich mit dem verlangten Stil und den Vorgaben vertraut.
- + Du verwendest in deinen Arbeiten nur fremde Inhalte, die du auch belegen kannst.
- + Du behältst den Überblick über Dein Material, indem du deinen Arbeitsprozess strukturierst und dokumentierst. Damit geht dir das Zitieren leicht von der Hand, weil du dich beim Verfassen von Texten auf deine Notizen verlassen kannst.
- + Bei deinen Recherchen machst du dir ausführliche und systematische Notizen. Du markierst direkte Zitate deutlich und versiehst auch Notizen mit Quellenangaben. Vielleicht verwendest du auch eine Literaturverwaltungssoftware oder führst ein Journal, mit dem du deine wissenschaftlichen Arbeitsschritte dokumentierst.
- + Du legst mit deiner Arbeitsweise die Grundlage für einen großen Lerneffekt und eine klare Präsentation deiner wissenschaftlichen Arbeit, weil du die Inhalte aus verschiedenen Quellen kompetent verarbeitest.
- + Weil du die Arbeitstechniken geübt hast und beherrschst, kannst du sorgenfrei an den Inhalten arbeiten und kommst leichter und schneller ans Ziel.
- + Du planst genug Zeit für deinen Arbeitsprozess ein – von der Recherche bis zum Feedback. So vermeidest du Zeitdruck, Hektik und Fehler.



- + Du nutzt das Feedback anderer, denn das fördert deinen Lernerfolg und verbessert die Qualität deiner Arbeit.

Die **Risiken** deiner Arbeitsweise sind:

Keine.



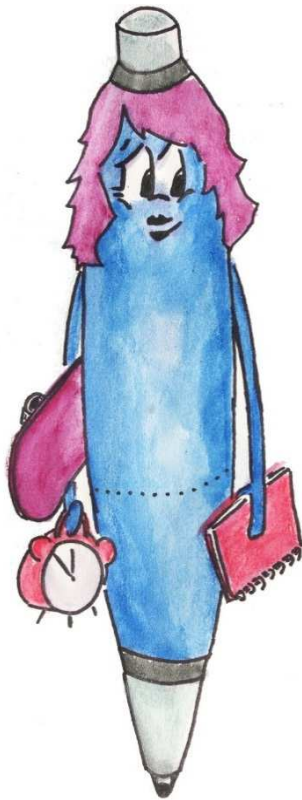
Mach genauso weiter!

Tipps & Tricks

- Du bist auf dem richtigen Weg. Deine Arbeitstechniken sprechen dafür, dass du sehr professionell, systematisch, fair und redlich arbeitest.
- Nutze die entsprechenden Lehr- und Beratungsangebote deiner Hochschule und des Studiengangs, um weitere fortgeschrittene Fertigkeiten zu erlernen, z. B. zum Schreiben, Informationskompetenz, Bibliotheksbenutzung, Zeitmanagement, Literaturverwaltung, wissenschaftlichem Arbeiten, usw.

Typ B: der/die Pragmatische

„Hauptsache, meine Arbeit wird rechtzeitig fertig.“



Beim Zitieren arbeitest du gründlich und korrekt. Du weißt, dass beim wissenschaftlichen Arbeiten die Erkenntnisse und Ergebnisse aus anderen Arbeiten genutzt werden und darauf aufgebaut wird. So entsteht neues Wissen.

Zitieren ist für dich Teil deiner Arbeitsleistung. Bestimmte Arbeitstechniken bei der Bearbeitung von Quellen sind dir aber noch nicht so vertraut oder dir ist unklar, warum man eigentlich zitiert. Du versuchst, mit einem geringen Aufwand dein Ziel zu erreichen. Aber je nach Situation kann es vorkommen, dass du deswegen – auch problematische – Kompromisse eingehst oder Fehler machst.

Wahrscheinlich steht das Inhaltliche für dich im Vordergrund und du siehst die Arbeitsmethodik demgegenüber als zweitrangig an. Wissenschaftliche Arbeitsweisen können dir allerdings helfen, effizient zu arbeiten und gleichzeitig Fehler zu vermeiden.

Die **Stärken** deiner Arbeitsweise sind:

- + Du hast beim Schreiben deiner Arbeit die einzelnen Arbeitsschritte im Blick. Das hilft dir, den Überblick zu bewahren und Fristen einzuhalten.
- + Dir ist grundsätzlich bekannt, dass Inhalte mit deren Quelle zu zitieren sind, und du setzt das auch um.
- + Du notierst dir Inhalte aus anderen Quellen systematisch oder markierst sie in der Quelle. Dies sorgt dafür, dass du dir recht sicher sein kannst, woher welche Inhalte stammen und erspart dir später langwierige Sucherei.
- + Du weißt, dass sich auch in einer guten Arbeit nicht jeder Fehler vermeiden lässt. Das reduziert deinen Stress bei der Bearbeitung.

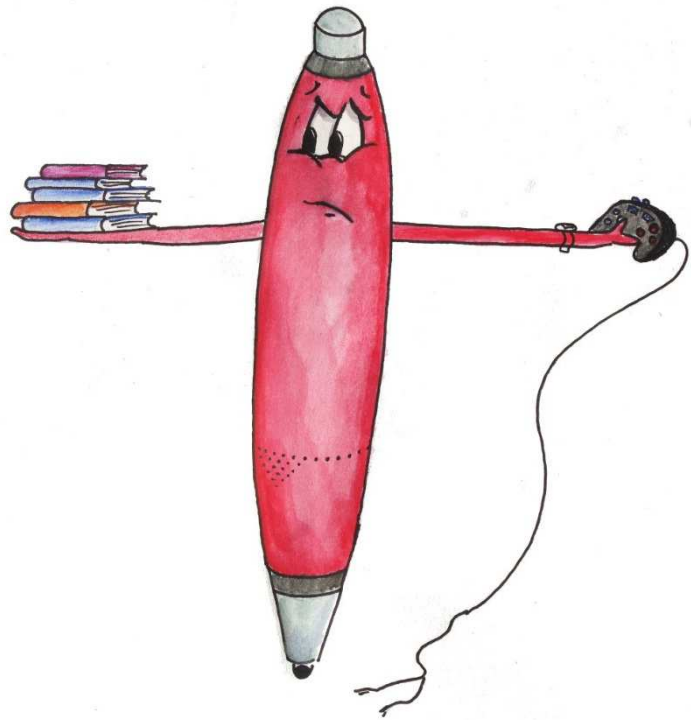
Die **Risiken** deiner Arbeitsweise sind:

- Du versuchst, Zeit zu gewinnen und deinen Aufwand zu reduzieren. Dies kann jedoch dazu führen, dass du die Zeit für einzelne Arbeitsschritte unterschätzt, beispielsweise dir nicht die nötige Zeit für gründliche Recherche- und gute Schreibarbeiten nimmst. Auch ist denkbar, dass deine Notizen an der einen oder anderen Stelle unvollständig oder missverständlich werden.
- Dein Fokus auf den Inhalt kann Zitierfehler fördern, weil du Methoden und Formalitäten (zu) wenig Aufmerksamkeit schenkst. Meist sind es nur Kleinigkeiten, aber es könnte passieren, dass Du versehentlich plagiiert.
- Wenn du die Quelle von Inhalten nicht mehr nachvollziehen kannst und du die Inhalte deshalb streichst, leidet die inhaltliche Qualität deiner Arbeit. Gleiches gilt für unvollständige Quellenangaben, die die Nachvollziehbarkeit beeinträchtigen.

Nutze deine Kenntnisse und Fertigkeiten konsequent!

Tipps & Tricks

- Überprüfe, wie du Inhalte aus Quellen bearbeitest, auswertest und schließlich in deine Arbeit überträgst. Halte gemeinsam mit der inhaltlichen Information stets die formalen Informationen zu Quellen verfügbar. Wenn du deine Arbeitsweise verbesserst, kannst du die Wahrscheinlichkeit von Fehlern weiter reduzieren.
- Verbessere deine Zeitplanung, damit diese weniger durch äußere Umstände als vielmehr von dir selbst gesteuert wird. Plane z. B. Zeitpuffer für Korrekturen, Feedback oder Kontrollen von Quellenangaben ein.
- Nutze für Informationen - auch wenn es um Arbeitsweisen und Zitierkonventionen geht - vertrauenswürdige Quellen, z. B. Handbücher, Online-Angebote der Hochschule, DozentInnen.
- Nutze die entsprechenden Lehr- und Beratungsangebote deiner Hochschule und des Studiengangs, z. B. zum Schreiben, Informationskompetenz, Bibliotheksbenutzung, Zeitmanagement, Literaturverwaltung, wissenschaftlichen Arbeiten, usw.



Typ C: der/die ZockerIn

„Vier gewinnt! Ich werde schon bestehen...“

Beim Thema wissenschaftliches Arbeiten und Zitieren gehst du ein großes Risiko ein. Du hast zwar schon gehört, dass es besondere Anforderungen an wissenschaftliche Arbeitsweisen gibt, nach denen du vorgehen solltest. Dennoch handelst du nicht konsequent danach. Vermutlich suchst du vermeintlich einfache Wege, deine Aufgaben zu erledigen. Oder du weißt nicht so genau, wie du eigentlich arbeiten sollst. Oder dir sind andere Dinge wichtiger und du hoffst darauf, dass du damit durchkommst und bei der Benotung Glück hast. So oder so, du scheinst professionelle Arbeitsweisen eher entspannt nach dem Motto „Mut zur Lücke“ zu sehen. Möglicherweise ist dir unklar, warum das Thema wissenschaftliche Arbeitstechniken und Zitieren „so groß diskutiert“ wird oder hältst es für überbewertet und nebensächlich.

Das führt dazu, dass Fehler und Plagiate in deinen Texten wahrscheinlich sind.

Die **Stärken** deiner Arbeitsweise sind:

- + Bei Schreibaufgaben hast du recht schnell das Blatt voll.

Die **Risiken** deiner Arbeitsweise sind:

- Es ist dir egal, ob und wie du Inhalte und Quellenangaben in deiner Arbeit zuordnest. Fehler und Plagiate können dir daher sehr leicht passieren. Auch viele kleine Fehler beim Zitieren können dazu führen, dass deine Arbeit schlechter bewertet wird.
- Deine Quellen verwaltest du eher chaotisch. So passieren besonders leicht Fehler bei indirekten Zitaten, Paraphrasen, der Nutzung von Abbildungen, Daten, u. v. m. Falls du etwas überprüfen möchtest, bedeutet das einen großen Zeitaufwand.
- Du hast Probleme bei der Zeitplanung und es passiert dir, dass du in Zeitnot gerätst und dann weder deine Arbeit Korrektur lesen noch jemanden bitten kannst, dir ein Feedback zu geben. Gravierende Fehler beim Zitieren können so unbemerkt bleiben.
- Quellenangaben – und sei es nur eine Seitenzahl – zu raten, zu erfinden oder bewusst wegzulassen ist unprofessionell, stört die Nachvollziehbarkeit und täuscht die Leser.



Erlerne die grundlegenden wissenschaftlichen Arbeitsweisen und wende sie an!

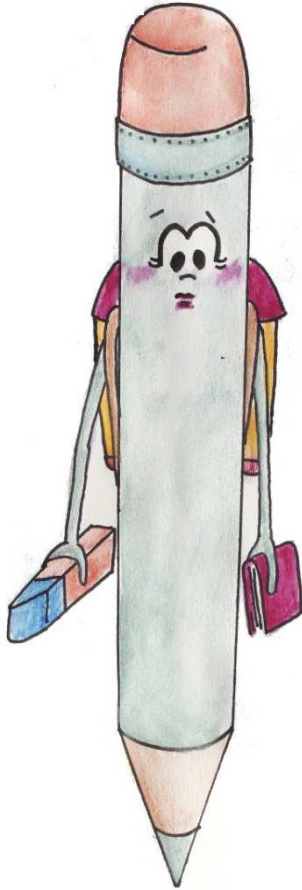
Tipps & Tricks

- Beschäftige dich mit dem Sinn, Zweck und der Bedeutung wissenschaftlicher Arbeitstechniken. Dann fällt es dir leichter zu verstehen, wie Wissenschaft funktioniert und warum an der Hochschule genaues Arbeiten wichtig ist. Davon kannst du für deinen Studienerfolg und dein weiteres Berufsleben profitieren. Zitieren ist keine formale Pflicht, die du als Selbstzweck erfüllen sollst. Sie ist aus vielen Gründen notwendig, u. a. um wissenschaftliche Ergebnisse überprüfen zu können, klar zu machen, wer die Verantwortung für Ergebnisse trägt und die Leistungen anderer wertzuschätzen. Außerdem wirst du danach benotet, ob du die professionellen Arbeitstechniken beherrschst. Denn die Angabe der genutzten Quellen ermöglicht es überhaupt erst zu verstehen, welches Material du verwendet hast und wie du auf deine Ergebnisse gekommen bist.
- Überprüfe, wie du Inhalte aus Quellen bearbeitest, auswertest und schließlich in deine Arbeit überträgst. Halte gemeinsam mit der inhaltlichen Information stets die formalen Informationen zu Quellen verfügbar. Wenn du deine Arbeitsweise verbesserst, kannst du die Wahrscheinlichkeit von Fehlern reduzieren.
- Verbessere deine Zeitplanung. Plane beispielsweise genügend Zeit für Korrekturen und Feedback ein. So kannst du stressfrei auch nochmal deine Quellenangaben überprüfen.
- Mache dich mit dem Thema Schreiben und Zitieren vertraut. Gerade, wenn dir Schreiben nicht leicht fällt oder methodisches Arbeiten dir lästig erscheint, nutze die Gelegenheiten, das zu üben und dich darin zu verbessern. Dann fällt es dir mit der Zeit leichter. Spätestens zur Abschlussarbeit wird es für dich entscheidend sein, ob du die entsprechenden Arbeitstechniken beherrschst.
- Informiere dich - auch wenn es um Arbeitsweisen und Zitierkonventionen geht – aus vertrauenswürdigen Quellen, z. B. Handbüchern, Online-Angeboten der Hochschule, und frage deine DozentInnen.
- Dokumentiere deinen Arbeitsprozess und die Entwicklung deiner Arbeit. So kannst du jederzeit für dich nachvollziehen und für andere belegen, wie deine Arbeit entstanden ist.
- Nutze die entsprechenden Lehr- und Beratungsangebote deiner Hochschule und des Studiengangs, z. B. zum Schreiben, Informationskompetenz, Bibliotheksbenutzung, Zeitmanagement, Literaturverwaltung, wissenschaftlichen Arbeiten, usw.



Typ D: der/die Vorsichtige

„Ich will auf keinen Fall etwas falsch machen!“



Beim Zitieren arbeitest du gründlich und korrekt. Du weißt, dass beim wissenschaftlichen Arbeiten die Erkenntnisse und Ergebnisse aus anderen Arbeiten genutzt werden und darauf aufgebaut wird.

Du hast verstanden, dass wissenschaftliches Arbeiten ein wichtiger Teil deiner Leistung an der Hochschule ist und du nachvollziehbar machen musst, aus welchen Quellen und von welchen Personen verwendete Inhalte stammen.

Das Thema Zitieren wird von dir sehr ernst genommen und du achtest akribisch darauf, dass du beim Verfassen von Arbeiten klare Angaben machen. Jedoch bereitet dir das Thema auch Sorge, denn du bist dir oft nicht sicher, was alles als Zitat kenntlich gemacht werden muss und wie du das tun sollst. Du treibst daher einen sehr hohen Aufwand, um eine möglichst perfekte und fehlerfreie Arbeit abzuliefern. Für die inhaltliche Auseinandersetzung bleibt dir daher manchmal nicht genug Zeit.

Die **Stärken** deiner Arbeitsweise sind:

- + Du verwendest in Arbeiten nur Inhalte, die du auch belegen kannst. Die Wahrscheinlichkeit, dass du versehentlich plagierst, ist sehr gering.
- + Du strukturierst und dokumentierst deinen Arbeitsprozess. Das hilft dir beim Zitieren und Vermeiden von Fehlern, da du so einen klaren Überblick hast und während des Verfassens immer wieder in deinen Notizen nachschauen kannst.
- + Du planst genug Zeit für deinen gesamten Arbeitsprozess – von der Recherche bis zum Feedback – ein.
- + Du machst dir bei deiner Recherche ausführliche und systematische Notizen, indem du Inhalte in eigenen Worten zusammenfasst, direkte Zitate deutlich markierst und auch die Quellenangaben bei deinen Notizen ergänzt. Vielleicht verwendest du auch eine Literaturverwaltungssoftware oder führst ein Journal, mit dem du deine wissenschaftlichen Arbeitsschritte dokumentierst.
- + Du hast dich vermutlich vor dem Verfassen deiner Arbeit ausführlich über Zitierstile und die Anforderungen informiert.

Die **Risiken** deiner Arbeitsweise sind:

- Du gerätst unter Zeitdruck, wenn du zu viel Zeit mit formalen Fragen, doppeltem Kontrollieren und Überprüfen von z. B. Zitaten und Quellenangaben verbringst. Dabei vergisst du manchmal, warum Zitieren eigentlich wichtig ist. Es kommt weniger darauf an, jeden Punkt eines Zitierstils richtig zu setzen, sondern vielmehr sicherzustellen, dass alle Inhalte nachvollziehbar referenziert sind.

- Du willst dich absichern und prüfst deine Arbeit oder fragst bei den DozentInnen deswegen öfter als nötig nach. Das kann dich wertvolle Zeit kosten.
- Du neigst dazu mehr Referenzen anzugeben, als für die klare Kennzeichnung der Inhalte notwendig ist. Dadurch kann deine Arbeit je nach Zitierstil schlechter lesbar werden.
- Möglicherweise verzichtest du auf durchaus gute Inhalte, bei denen du nur nicht genau weißt, ob und wie du sie zitieren kannst. Darunter leidet die Qualität deiner Arbeit.

Vertraue auf deine Fertigkeiten und baue deine Kompetenzen aus!

Tipps & Tricks

- Falls du dir beim Zitieren unsicher bist, finde heraus, bei was genau: Bei der sprachlichen oder inhaltlichen Einbettung von Inhalten? Bei der Frage, welche Inhalte überhaupt belegt werden müssen oder zum Allgemeinwissen gehören? Was überhaupt gute Quellen sind und wie du sie findest? Bei formalen Fragen des Zitierstils? Nutze je nach Anliegen die entsprechenden Lehr- und Beratungsangebote deiner Hochschule und des Studiengangs, z. B. zum Schreiben, Informationskompetenz, Bibliotheksbenutzung, Zeitmanagement, Literaturverwaltung, wissenschaftlichen Arbeiten, usw.
- Probiere aus, mit einer Literatur- und Wissensverwaltungssoftware zu arbeiten. Diese hilft dir formale Fehler zu vermeiden, so dass du weniger Zeit für die Kontrolle aufwenden musst.
- Sammle deine Fragen und überlege dir genau, was du wissen willst und wo genau dein Problem liegt. Wende dich mit dieser Sammlung dann an die DozentInnen oder andere statt mit jeder Detailfrage einzeln. So sparst du nicht nur Zeit, sondern verschaffst dir überhaupt erst mal einen Überblick, wobei du eigentlich Hilfe benötigst. Vielleicht schaffst du es auch, selbst eine Lösung zu finden, die für andere nachvollziehbar ist?
- Verbessere deine Zeitplanung. Plane beispielsweise genügend Zeit für Korrekturen und Feedback ein. So kannst du stressfrei auch nochmal deine Quellenangaben überprüfen. Denk auch daran, dir ein Limit zu setzen. Vielleicht reichen auch weniger Korrekturdurchgänge, als du es gewöhnlich tust.
- Um mehr Sicherheit zu gewinnen, bitte andere (z. B. Deine KommilitonInnen) nicht nur um Feedback zur Rechtschreibung o. ä., sondern explizit auch um Feedback zu deinem Zitierstil (z. B. Ist alles einheitlich?) und zur Kennzeichnung von Inhalten (Ist in der Arbeit immer klar, woher die Inhalte stammen, die gerade dargestellt werden?). Nutze Gelegenheiten zu üben und Feedback zu bekommen. Dann fällt es dir mit der Zeit leichter einzuschätzen, wie gut deine Arbeit ist und du erlebst, dass du deutlich kompetenter wirst. So kannst du ruhiger an zukünftige Ar

